

1. März 1924 Wenn man über Karma in einzelnen spricht, muß man unterscheiden zwischen karmischen Ereignissen, die von außen an den Menschen herantreten und Innen, die von innen in Menschen aufsteigen. Das Schicksal des Menschen ist abhängig von seiner physischen und ätherischen Konstitution und von demjenigen, was er aus seiner Affekt- und Schwereheit der Aussenwelt entgegenbringen kann und was man ihm wieder von aussen entgegenbringen kann an Sympathie und Antipathie. Das alles ergibt für irgend einen Zeitpunkt oder in Summa für das gegenwärtige Leben die Schicksalslage des Menschen.

Heute wollen wir den Ausgangspunkt von gewissen inneren Faktoren des Menschen nehmen; zuerst die "Gesundheits- oder Krankheitslage des Menschen und dasjenige, was als "Gesundheits- oder Krankheitslage zur Wirkung kommt in der physischen und seelischen Stärke, mit denen man seine Aufgaben erfüllen kann. Dann muß man mehr auf die ursprüngliche Wesenheit des Menschen eingehen können; man muß die Einsicht gewinnen, was es heisst, dass der Mensch in dem geistigen Dasein in dem physischen Dasein hemmungslos ist. Heute seien wir, wie in die Kunst, die Dichtung wenigstens, eingezeichnet ist das, was man in Zusammenhang bringt mit der Verbannung. So wie man sich heute zu diesen Dingen stellt so sieht man eigentlich an dem Menschen vorbei. Man sieht vorbei an dem, was der Mensch wahre Wesenheit ist, und wie sich diese Wesenheit entfaltet. Man sieht

ausstrahlen die Ähnlichkeit mit den Vorfahren, sieht, wie die Eltern den physischen Organismus als Produkt desjenigen haben, was die Vorfahren ihnen geben. Man beachtet dabei das Folgende nicht: Wenn der Mensch geboren wird hat er den physischen Organismus von seinen Eltern bekommen. Aber, was ist dieser physische Organismus den man so von den Eltern hat. Darüber denkt man heute in Grunde genommen ganz falsch. Wenn der Mensch im Alter das Zahnwechsel durchläuft, tauscht er nicht nur sein zuerst bekommenes Zahn gegen andere aus sondern es ist ein Zeitpunkt, in welchem sich die ganze Wesenheit erneuert. Es ist ein durchgreifender Unterschied zwischen dem, was der Mensch im 8. Jahre wird und dem, was er im 3. oder 4. Jahre war. Was er im 3. Jahre war hat er vererbt bekommen, das haben ihm die Eltern gegeben. Was da wird im 8., 9., 10. Lebensjahre, das geht in höchsten Grade hervor aus dem, was den Menschen herübergetragen hat aus der geistigen Welt. Will man das zeichnen, muß man es in einer heute die Menschheit chokierenden Art tun. Der Mensch bekommt, wenn er geboren wird ein Modell zu seiner Menschenform. In diesem Modell entwickelt der Mensch das, was er später wird. Das ist das Ergebnis dessen, was aus den geistigen Welt herüberträgt. Die ersten Zähne sind Verknüpfungspunkte. Sie dienen ihm auch als Modell. Die zweiten Zähne, die arbeitet er sich aus. So wie es mit den Zähnen ist, so ist es mit dem ganzen Organismus. Die Frage könnte entstehen: Warum

brauchen wir als Modell? Warum können wir nicht einfach, so wie wir den Ätherleib aus der Welt heranziehen, auch die physikalischen Kräfte heranziehen und einfach physikalischen Leib formen. Das ist offenbar eine verrückte Frage. Aber in Bezug auf die Verrücktheit gilt die Relativitätstheorie. Hier ist nur der eine gegen den andern verrückt. Es kommt nun darauf an, wer absolut verrückt ist. Die Frage muss aufgeworfen werden: Warum braucht der Mensch ein Modell? Ältere Weltanschauungen haben diese Frage gestellt und haben sie für sich beantwortet: Ursprünglich war der Mensch dazu veranlagt, dass er sich ebenso wie den Ätherleib seines physikalischen Leib auch herangezogen hat aus den Substanzen der Erde. Aber durch den kognitiven Einfluss hat er diese Macht verloren. Der jetzige Zustand ist eine Folge der Erbsünde. Es ist so schlimm, dass der Mensch innerhalb seiner Erdentwicklung nicht so stark geblieben, wie er veranlagt war, bevor die kognitiven und abstrakten Einflüsse da waren. Er brauchte dann ein Modell jenes Modells, welches heraustrifft in den ersten 7 Lebensjahren. Es ist natürlich, dass er sich daran erinnert, dass im späteren Leben auch etwas bleibt davon. Wer sehr abhängig ist, der wird sich ganz nach dem Modell richten und vergessen, was er hinterher gebraucht hat aus der geistigen Welt. Der, welcher stärker ist, der wird sich weniger nach dem Modell richten. Die Schule soll

beeinflussen, dasjenige zur Entfaltung zu bringen, was er
heruntergebracht hat aus der geistigen Welt in das physische
Existenz. Das, was der Mensch hat als seinen Körper in
den ersten 7 Lebensjahren, das ist einfach ein Modell nach
dem er sich richtet. Wenn seine geistigen Kräfte nicht stark
genug sind, dann bleibt er ganz abhängig von dem Modell.
Der äussere Ausdruck des Arbeitens an dem Modell ist auch
da. Das ursprüngliche Modell fällt ab, löst sich los, wenn
der Mensch ausdrücken will, was er heruntergebracht hat aus der
geistigen Welt. Das gibt einen Kampf in den ersten 7 Lebens-
jahren. Dieser Kampf kommt äusserlich symptomatisch
in den Kinderkrankheiten heraus. Nehmen Sie an, dass jemand
in den ersten 7 Lebensjahren es nicht dazu gebracht hat, das
Modell zu überwinden. Er kann dann noch in 27., 28. Lebens-
jahre dazu kommen, das Modell zu überwinden zu wollen. Er
bekommt eine Kinderkrankheit. Man kann sehen bei
manchen Menschenkindern, wie sie sich nach dem 7., 8. Lebens-
jahre wesentlich ändern. Plötzlich tritt in 8. Lebensjahre etwas
auf, was in der Organisation begründet ist. Der Vater sagt dem
Kinde: "Von mir hat er das nicht," und die Mutter sagt:
"Von mir auch nicht." Auf der anderen Seite ist das, dass auch
gesehen werden kann, wie Kinder in anderen Umständen ihren
Eltern ähnlicher werden nach dem 7., 8. Lebensjahre, als sie in
den ersten Lebensjahren waren. (Hinweis auf die falsche Auffassung

der Psychoanalytiker, daß die Tochter sich in den Vater, der Sohn
in die Mutter verliebt etc. etc.) Schon bevor der Mensch zum
irdischen Dasein herübersteigt, da ist er in seine Eltern verliebt;
er steigt zu ihnen herüber, weil sie ihm gefallen. Aber
man muss unterscheiden das Urteil, das die Menschen haben
hier über das Leben von dem, was die Menschen haben
außerhalb des irdischen Lebens. Beispiel: Damm, welche nichts
wissen wollte von den wiederholten Erdenleben, vergebliche Bemühun-
gen von Mitgliden, sie davon zu überzeugen. Man müsste ihr sagen:
Es mag sein, dass Sie hier auf der Erde gar keinen Geschmack
daran finden, noch einmal zurück zu kommen aber in der geistigen
Welt wird das Urteil ein ganz anderes sein, es ändert sich jeder Ge-
sichtspunkt da. So ist es auch, wenn Sie jetzt einem jungen
Menschen bei auf der Erde sagen, er habe seinen Vater selbst
gewählt, dass er dann antworten könnte: Einer, der mich
so geprügelt hat, den habe ich nicht gewählt. - Aber, ehe
er herübersteigt, da hatte er den Gesichtspunkt, dass ihm
die Prügel sehr gut tun würden. Der Meuff hat, ehe er herab-
steigt, das Bild auch vor sich, seinen Eltern ähnlich zu
werden. Er wird ihnen nicht ähnlich durch Törlung, sondern
weil er das Bild vor sich hatte. Wenn die Kinder erst in
späteren Lebensjahren den Eltern ähnlich werden, da liegt
der Fall vor, dass die Kinder sich vorgenommen haben, die
Gestalt der Eltern anzunehmen. - Zwischen Tod & neuer Ge-
burt

lebt die Seele mit andern Seelen und arbeitet an dem, was
ihre bringt die Möglichkeit, sich ihren Körper aufzubauen.
Man überpflegt das, was man im Unterbewusstsein trägt, sehr.
Man arbeitet aus einem weiten Weltreich dasjenige aus,
was man nun in 2. Lebensalter ausgepaltes aus dem, was
man als das einem ~~gehörige~~ Modell an sich trägt. Der Mensch
nimmt für seine Körpersubstanz viel weniger auf aus dem,
was er isst als man meint, sondern mehr aus Luft, Licht etc.
Wenn man das einsieht, dann wird man auch verstehen, wie der
Mensch in 2. Lebensalter ganz neu aufbaut. Was vorher
da war, ist nicht mehr da in 2. Lebensalter. Es ist vorhanden ein
moralisch-geistiges Verhältnis zu den Eltern, aber ein physisches Ver-
hältnis nur in dem ersten Lebensalter. — Es gibt Menschen die
haben reges Interesse für alles, was um sie herum ist. Sie beobach-
ten die Pflanzen, die Tierwelt und haben Interesse für die Be-
wehtheit des gestirnten Himmels; sie sind mit ihrer Liebe beim
ganzen physischen Kosmos dabei. Das Innere von solchen Menschen
ist ganz anders als das Innere eines Menschen, der nur einem see-
lischen Mlegma an der Welt vorbeizieht. Es gibt da eine große Ver-
sprachtheit unter den Menschen, die z. B. ein Radt gesehen haben,
wie z. B. die einen alles liebevoll beobachtet haben und andere
dagegen nichts gesehen haben. Beispiel: ein Dame, die in Pressburg
gewesen war, hatte dort nur 2 pfau Dackeln gesehen!
Zwischen diesen beiden Extremen liegt die ganze Kala dessen,

was der Mensch haben kann als Interesse für die umliegende phys.
sische Welt. Nehmen wir an, es gibt einen Menschen, der nur Inter-
esse hat für die äusseren Verhältnisse (Essen etc.) Er bleibt
arm, dadurch wird ihm das Arbeiten in der geistigen Welt mit
den geistigen Wissenschaften pfers. Dadurch bricht er eine Art Schwäche
und Ohnmacht mit. Er bleibt sich eines zerbrechlichen Leibs, der
allen möglichen Krankheiten ausgesetzt ist. So veranlaßt
der Grad des seelischen Interesses für die physische Welt in
die Gesundheitlage des menschlichen Erdenlebens. Die Menschen,
welche von Gesundheit strotzen, die haben im vorigen Leben
ein großes Interesse für die physische Welt gehabt. In dieser
Beziehung wirken die einzelnen Tathaten außerordentlich stark.
Es hat auch schon in der Zeit, in der die Menschenleben, die heute da
sind, früher gelebt haben, Malerei gegeben. Und es hat Menschen
gegeben, die an dieser Malerei kein Interesse hatten. Ich habe nie-
mals einen Menschen gefunden, der einen sympathischen Gesichts-
druck hat, der nicht seine Freude an der Malerei im früheren Erden-
leben gehabt hätte. Menschen mit unsympathischem Gesichts-
druck sind phys., welche im vorherigen Leben immer stumm an
Bildwerken vorbeigegangen sind. Es gibt auch Menschen, die ihr
ganzes Leben nicht zu den Tönen aufheben, sich ganz für das
Essen. Diese Menschen werden im nächsten Erdenleben in einem
pfeifen kranken Körper geboren. So könnte man den ganzen
Gesundheitszustand des Menschen, den er in irgendeinem Erdenleben

trägt, zurückführen auf das Interesse, das der Mensch an der
sichtbaren Welt genommen hat. Menschen, welche in der
heutigen Zeit gar kein Interesse für das Nächstbessere haben,
die werden in nächstem Erdenleben sicher geboren werden mit
Neigungen für Asthma oder Lungenkrankheiten. Viel-
leicht könnte jemand jetzt sagen: Das zu wissen, könnte einem
für den Geistesstand an den folgenden Erdenleben nützen. Aber
das ist wieder ein Urteil das vom Erdenstandpunkt aus gefällt
ist. Wenn jemand stümpfisch gegen seine Umgebung, dann
bleibt es eine Unfähigkeit, auf gewissen Gebieten zu arbeiten
zu helfen dem Tod und einem neuen Gebirg. Es kann an gewisse
Seelen nicht heran; andere Menschen seelen bleiben ihnen fern.
Das würde ewig dauern, wenn es nicht abgeändert würde. Dieser
Mensch beflusst uns, wieder herüber zu setzen aus der geistigen
Welt um zu fühlen an seinem physischen Leib, was fehlt.
Das ist der Ausgleich. Irdischer Schmerz ist dann der Antrieb,
hinaus zu kommen in dasjenige, was man veräussert hat.
Man kann sagen: Der Mensch trägt sich Gesundheit und Krank-
heit in Wesentlichen aus der geistigen Welt in die physische Welt
herüber. Aber gewisse Dinge können auf zum 1. Mal auf treten.
Man wird nicht alles auf die früheren Erdenleben beziehen aber
man wird wissen, was von ihnen herab veranlagt ist, was zur
Gesundheit oder Krankheit veranlagt, daß der Körper bestimmt
ist. Aus dem einen Erdenleben ist die Welt nicht erklärlich.

Wenn wir von den inneren Betätigungen des Karma auf dem Aussen
gehen, so können wir wiederum ausgehen von einem den Menschen
nahe berührenden Tatsachengebiet. Nehmen wir das Verhältnis
zu anderen Menschen. Ich will den Fall sehen, jemand findet einen
Jugendfreund. Sie hängen innig an einander. Das Leben führt
sie dann auseinander, so dass bei einem der beiden mit gewisser
Wehrmut zurückgesehen wird auf diese Jugendfreundschaft.
Sie will sich später nicht wieder herstellen. Das Schicksal des
Menschen kann tiefgehend beeinflusst werden von einer ge-
brochenen Jugendfreundschaft. Wenn man nachfolgt (man
sollte nur darüber reden aus unmittelbarer Auffassung heraus)
wenn man sich bemüht mit geistiger Auffassung hinter so
etwas zu kommen, wie eine zerbrochene Jugendfreundschaft, und geht
in ein früheres Erdenleben zurück, so findet man vielfach, dass die
beiden Menschen in einem früheren Erdenleben eine Freundschaft
hatten in einem späteren Alter. Es ist ein interessanter Fall, den
man oftmals findet. Zunächst stellt sich dieses ein, dass der
Drang da ist, diesen Menschen in späteren Erdenleben auch kennen
zu lernen. Das hat einen gewissen Einfluss. Wenn dieser Drang
mit demselben Tod geht, dann ist in der geistigen Welt etwas da,
wie ein Hindernis auf die Jugend und man bildet nicht
den Drang aus, den Menschen auch in Alter kennen zu lernen,
und so zerbricht die Jugendfreundschaft. Das ist nun ein
Fall, den ich Ihnen aus dem Leben erzähle. Es steht sehr schön

jetzt die Frage: Wie war denn im vorigen Erdenleben die Alters-
freundschaft, sodass sie dazu führte, diesen Drang entstehen zu
lassen, damit sich der Trieb nicht auswächst, diesen Jugend-
freund wieder zu haben? Wäre die Jugendfreundschaft nicht zer-
brochen, so würden die Freunde im späteren Leben von einander über-
drüssig geworden sein, weil die Freundschaft im Alter im früheren
Erdenleben egoistisch ausgebildet war. Es wird behauptet gefunden,
daß sich die einzelnen Erdenleben gegenseitig ergänzen. Trifft
man einen Menschen, da auf das Schicksal eines andern einen
starken Einfluss hat, im mittleren Lebensalter in einer
Inkarnation, so hat man ihn in der Regel in der letzten Inkarna-
tion am Anfang oder Ende neben sich gehabt. Hat man ihn
in einer Inkarnation am Anfang oder Ende neben sich gehabt,
so trifft man ihn in der nächsten Inkarnation gerade in der
Mitte des Lebens. Oder man ist als Kind an einen Menschen
gebunden und im vorigen Erdenleben war man ^{an} ihm gebunden, als man
zu Tode ging.

~~2 Menschen~~

~~Freundschaft im Alter.~~

~~2 Menschen~~

~~Die Wege gehen auseinander
im Alter.~~

~~Freundschaft in
der Jugend.~~

